

Tempo 30: Ab Dienstag sind Blitzer scharf

Nach Dreikönig wird es auf der B415 in Lahr, Kuhbach und Reichenbach ernst: Ab dann wird die Einhaltung von Tempo 30 kontrolliert.

LAHR. Seit November gilt auf der B415 in Lahr ab dem Friedrich-Ebert-Platz sowie in den Ortsdurchfahrten in Kuhbach und Reichenbach Tempo 30 – eine Maßnahme der Stadt aus Lärmschutzgründen (wir haben mehrfach berichtet). Um Autofahrern die Eingewöhnung zu ermöglichen, hatte die Stadt zunächst auf Kontrollen verzichtet. Diese werden nun aber am Dienstag, 7. Januar, eingeführt. „Sowohl über die bestehenden stationären Messanlagen als auch über mobile Messungen wird die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometer künftig durchgesetzt“, hieß es am Freitag aus dem Rathaus. Die Geschwindigkeitsreduzierung gilt in der Lahrer Kernstadt bis zum Ortsausgang Reichenbach. Der Straßenabschnitt außerorts zwischen Kuhbach und Reichenbach ist nicht betroffen. Die Stadt bittet in ihrer Pressemitteilung alle Verkehrsteilnehmer, die Regelung zu beachten – sonst drohen ab Dienstag Bußgelder. *red/sl*



Die Tempo-30-Zone beginnt in der Kernstadt vor dem Nestler-Carree. *Foto: Schabel*



Nachbar schaltet Anwalt ein

In Mietersheim wehren sich Anwohner gegen einen geplanten Gebetsraum. Eine Unterschriftensammlung gegen den Bau haben 161 Bürger unterzeichnet.

Auf diesem Grundstück zwischen Tankstelle und Waschpark soll ein Gebäude mit einem Gebetsraum gebaut werden. *Foto: Schabel*

■ Von Herbert Schabel

MIETERSHEIM. Aus dem Wohnzimmerfenster von Karlheinz Herrmann geht der Blick auf eine Lkw-Werkstatt, eine Tankstelle und einen Waschpark auf der anderen Straßenseite. Der 74-jährige Rentner lebt seit 1972 in der Mietersheimer Hauptstraße. Die Wohnung ist sein Eigentum, er werde nicht mehr ausziehen, sagt er beim Besuch unserer Redaktion. Und dass er keine weiteren Lärm und keine weitere Verkehrsbelastung mehr akzeptieren will.

Hintergrund ist das Ansinnen des „Treffpunkts Lahrer Kulturen“, auf dem rund 700 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Waschpark und Tankstelle ein Vereinsheim samt Gebetsraum zu errichten. Die Mitglieder – gläubige Muslime – brauchen einen Platz vor allem für ihr Freitagsgebet. Bisher haben sie sich dafür im städtischen Stiftschaffneigebäude getroffen, doch der Platz dort reicht bei weitem nicht mehr aus (wir haben berichtet).

Als Herrmann davon hörte, schaltete er im Amtsblatt eine Anzeige, in der er seinen Protest ankündigte. Ende Oktober sei er mit seiner Tochter in der Hauptstraße von Tür zu Tür gegangen und habe die Anwohner

gebeten, gegen den Bau des Gebetshauses zu unterschreiben, erzählt er – und zeigt seine Sammlung von 80 Unterschriften vor. Eine weitere Liste lag in der Tankstelle aus, dort haben 81 Menschen unterzeichnet.

Er habe nichts gegen Ausländer, darum gehe es nicht, versichert Herrmann, ein früherer Kraftfahrer. Er kenne zum Beispiel auch Muslime in Mietersheim, die ebenfalls gegen das Vereinsheim seien. Bereits gegen den Bau des Waschparks habe er sich gewehrt – vergeblich. Doch nun sei es genug.

Anwohner fürchten zusätzlichen Lärm

Man sei durch den Verkehr in dem Bereich schon genug belastet. Für das Heim eines rund 200 Mitglieder starken Vereins würden außerdem viel zu wenige Parkplätze zur Verfügung stehen, ein Verkehrschaos sei zu befürchten. Autos, die in seinem Hof parken. Außerdem erachtet der 74-Jährige das geplante Vereinsheim selbst als weitere Lärmquelle.

Herrmann meint es ernst und hat es nicht bei der Unterschriftensammlung belassen. Er habe sich auch einen Anwalt genommen, erzählt er. Dessen Aufgabe sei es, mit der Stadt in Kontakt zu treten und den Bau

des Vereinsheims möglichst zu stoppen.

Der Erste Bürgermeister Guido Schöneboom bestätigt auf Nachfrage unserer Redaktion, dass die Stadt vor wenigen Tagen anwaltliche Post mit der Bitte um Akteneinsicht und ein Gespräch erhalten hat. Dem Gespräch werde er sich nicht verweigern, so Schöneboom. Akteneinsicht könne er zum jetzigen Zeitpunkt nicht gewähren, da noch gar kein Bauantrag in der Sache eingegangen und entsprechend auch noch kein Verwaltungsverfahren eröffnet worden sei.

Schöneboom macht keinen Hehl daraus, dass er für den Anwohnerprotest in Mietersheim wenig Verständnis hat. Mit dem Verein habe es im Stiftschaffneigebäude keine Probleme gegeben, auch die Parkplatzsuche habe geklappt. Im Gespräch mit unserer Redaktion hält der Bürgermeister außerdem ein Plädoyer für den Vereinsvorsitzenden Benotomane Adda, den er seit Jahren kenne und den er als „aufrecht und korrekt“ beschreibe. Adda suche händigerend nach Räumen. Dass Anwohner seinen Verein in Mietersheim nicht wollen, bedrücke ihn.

In dem Mischgebiet am Mietersheimer Ortseingang ist

grundsätzlich eine kulturelle und religiöse Nutzung möglich. Adda sagte am Freitag unserer Redaktion, dass er einen Architekten mit der Planung des Gebäudes beauftragt habe. Zu dessen späterem Aussehen könne er noch nichts sagen. Er wisse auch noch nicht, wann der Bauantrag eingereicht werde. Der ganze Vorgang könne „noch sehr lange“ dauern.

Auf den Anwohnerprotest angesprochen, meinte Adda, dass der Verein das Grundstück von privater Seite gekauft habe und sich an Recht sowie Gesetz halte. Außerdem – mit sarkastischem Unterton –, dass man in Mietersheim „kein Waffenlager“ plane.

Der Verein

Gegründet wurde der Verein „Treffpunkt Lahrer Kulturen“ 1999 von Benotomane Adda, ein gebürtiger Algerier, der seit 1979 in Lahr lebt. Adda ist in Lahr dafür bekannt, dass er sich für hilfsbedürftige Menschen engagiert. Dem Verein gehören rund 200 Menschen an, deren Gemeinsamkeit die arabische Sprache ist. Sie treffen sich vor allem zum Freitagsgebet, das für Muslime das wichtigste der Woche ist.

Na so was



Von Pascal Lienhard

An Highlights fehlt es nicht

Worauf wir uns schon jetzt für 2025 freuen können.

Die Jahreswende wird nicht nur genutzt, um in unzähligen Rückblicken die vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen. Viele blicken auch nach vorne. Gerade in Zeiten, die von Krisen geprägt sind, ist es wichtig, hin und wieder für ein wenig positive Ablenkung zu sorgen. Worauf freuen Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich dieses Jahr ganz besonders? Ich für meinen Teil fiebere seit Monaten dem Auftritt von Bruce Springsteen in Frankfurt im Juni entgegen, für den ich mit sehr viel Glück an zwei der begehrten Tickets gekommen bin. Ohnehin sind es für mich oft die Konzerte, auf die ich mich Wochen im Voraus freue – egal ob in der Arena oder im kleinen Club. Haben Sie es vielleicht eher mit dem Sport? Auch dann können Sie dieses Jahr einiges erwarten: Vom 14. Januar bis zum 2. Februar läuft die Handball-Weltmeisterschaft der Männer in Kroatien, Dänemark und Norwegen, vom 16. März bis zum 7. Dezember können Fans die Formel-1-WM verfolgen. Im Juli wird die Fußball-EM der Damen ausgetragen, vom 27. November bis zum 14. Dezember folgen die Handball-Kolleginnen. Bereits am 9. Februar steigt der Super-Bowl in New Orleans. Wer sich an Naturereignissen erfreut, kann sich beispielsweise den 29. März vormerken, dann ist eine partielle Sonnenfinsternisse zu sehen. Für alle, denen regionale Highlights wichtig sind: Die Chrysanthema steigt vom 25. Oktober bis zum 9. November. Trotz herausfordernden Zeiten gibt es also auch gute Gründe, sich auf 2025 zu freuen.

■ Im Notfall

Polizei: 110
Feuerwehr, Notarzt: 112
Krankentransport: 0781/19222
Frauennotrufzentrale: 0781/923 7980

APOTHEKEN
Samstag: Stadt-Apotheke Lahr, Schwarzwaldstraße 28, Telefon 07821/98 34 07
Sonntag: Engel-Apotheke Lahr, Friedrichstraße 1, 07821/227 49
Montag: Karls-Apotheke Mahlberg, Stauerstraße 1, 07825/27 00.

ÄRZTE
Lahr. Notfallpraxis am Ortenau-Klinikum, Samstag, Sonn- und Feiertag 10 bis 16 Uhr
Fahrdienst (ärztliche Hausbesuche): 116 117

KRANKENHÄUSER
Lahr: 07821/93-0
Herzzentrum: 07821/925-0

TIERÄRZTE
Großtiere: beim Haustierarzt erfragen (Notdienst-Bereitschaft 7 bis 21 Uhr)
Kleintiere: beim Haustierarzt erfragen (Bandansage); 0781/990 37 37 (Samstag 7 bis 13 Uhr)

Das starke Stück zum Wochenende

Schönheit ist kein Verbrechen

Die Miss Germany wird am 22. Februar zum letzten Mal im Europa-Park gewählt, nach insgesamt 23 Siegerinnen-Ehrungen trennen sich die Veranstalter vom Freizeitpark. Aber das ist kein Verlust für Rust, denn wer die Schönste im Land ist – darum geht es nicht mehr, seit die Macher ab 2020 das Konzept verändert haben: weg vom Schönheitswettbewerb hin zu einem Personality-Contest.

Dabei war nicht jede Neuerung schlecht. Dass jetzt auch Mütter teilnehmen dürfen und die Altersobergrenze (um zehn Jahre auf 39) angehoben worden ist, lässt sich nun wirklich nicht kritisieren. Entscheidend ist, dass es nicht mehr um das Aussehen geht. Vielmehr ist „Miss Germany“ heute eine

Auszeichnung für besonders engagierte Frauen. Frauen mit Missionen. Die Siegerin 2024 war zum Beispiel eine 39-Jährige aus dem Iran, die als Mutter und Architektin mit beiden Beinen im Leben steht. Die Jury



Von Herbert Schabel

honorierte vor allem ihren Einsatz für Frauenrechte im Iran.

Dass die Miss Germany-Wahl diverser geworden ist, ist natürlich dem Zeitgeist geschuldet. Frauen für ihr Aussehen auszuzeichnen, das geht nicht mehr, heißt es. Auf mich

wirkt es umgekehrt aber eher altbacken, sie eigens für ihre gesellschaftspolitische Arbeit zu würdigen. Denn dass Frauen emanzipiert sind und mehr als nur schön sein können, muss nicht mehr betont werden. Das weiß jeder. Außerdem gibt es dafür auch schon Preise – aber nun keinen Schönheitswettbewerb mehr.

Vor allem aber waren die Miss-Wahlen mit dem neuen Konzept zuletzt einfach langweilig und belanglos. Außerdem stellte sich das unangenehme Gefühl ein, dass man als Zuschauer belehrt werden sollte. Darüber, was wirklich zählt.

Die inneren Werte sind wichtiger, schon klar. Aber einen Schönheitswettbewerb de facto abzuschaffen, wird die



Miss Germany einst und heute *Karikatur: Melanie Jilg*

Menschen nicht davon abbringen, auf Äußeres zu achten. Deshalb haben sich die Macher mit dem neuen Konzept eher keinen Gefallen getan. Zumal

es die Show in ihrer jetzigen Form eigentlich nicht braucht. In Holland hat man die Miss-Wahl auch erst verändert und dann ganz abgeschafft.